

C002: Gegen die Gier der Konzerne – Umsatzrenditen von 20 Prozent in der Ernährungswirtschaft sind unverschämt

Laufende Nummer: 062

Antragsteller/in:	NGG
Empfehlung der ABK:	Annahme als Material zu Antrag C001
Sachgebiet:	C - Wirtschaft im Wandel und der handlungsfähige Staat

Gegen die Gier der Konzerne – Umsatzrenditen von 20 Prozent in der Ernährungswirtschaft sind unverschämt

Der DGB-Bundeskongress beschließt:

- 1 Der DGB spricht sich gegen Renditemaximierung bei Lebensmitteln auf Kosten der Beschäftigten in der
- 2 Ernährungswirtschaft und der Verbraucherinnen und Verbraucher aus.
- 3 In den vergangenen Monaten verkündeten die Konzerne Unilever, Coca-Cola, Nestlé und ihr Joint
- 4 Venture Froneri, ihre Umsatzrendite steigern zu wollen.
- 5 Der Unilever-Konzern z.B. gab nach Abwehr eines Übernahmeversuchs durch US-Rivalen Kraft Heinz ein
- 6 Spar- und Umbauprogramm bekannt und verspricht seinen Aktionären damit eine Steigerung der Rendite
- 7 von 16,4 auf 20 Prozent bis zum Jahr 2020. Teile des Umbauprogramms umfassen die Verschmelzung der
- 8 Geschäftsbereiche Lebensmittel und Erfrischungen.
- 9 Die Kurzfristökonomie beeinflusst maßgeblich den strategischen Kurs dieser Konzerne. Sie haben in
- 10 erster Linie ihre Aktionäre, potenzielle Investoren und Analysten im Blick. Der Renditemaximierung
- 11 wird oberste Priorität eingeräumt.
- 12 Diese Handlungslogik geht dabei oftmals zu Lasten der Beschäftigten und der
- 13 Investitionsbereitschaft. Arbeitsplatzergänzung, Qualität der Arbeitsbedingungen sowie notwendige
- 14 Investitionen sind dabei bestenfalls ein untergeordneter Teil strategischer Überlegungen.
- 15 Shareholder-Value-Interessen zu bedienen, steht dem öffentlich propagierten Streben der Unternehmen,
- 16 nachhaltig zu wirtschaften, entgegen.
- 17 Erstes Ziel muss es sein, Menschen mit guten und sicheren Lebensmitteln zu versorgen, die Umwelt zu
- 18 schonen, die Belange der Beschäftigten entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu berücksichtigen
- 19 sowie gute und sichere Arbeitsplätze in Deutschland und Europa zu erhalten.
- 20 Gegenüber der Öffentlichkeit wird betont, dass die Unternehmen nachhaltig handeln würden. Das ist
- 21 angesichts der Renditeziele nicht glaubwürdig.
- 22 Dazu müssen sich die Unternehmen der Lebensmittelindustrie verpflichten, in Ihren Satzungen,
- 23 Gesellschaftsverträgen usw. festzulegen, dass die Renditesteigerung nicht das erste Ziel des
- 24 Unternehmens ist, sondern die Produktion von nachhaltig hergestellten Lebensmitteln, und dass die
- 25 Interessen der Stakeholder (Eigentümer, Arbeitnehmer, Verbraucher, Staat) gleichberechtigt
- 26 nebeneinander stehen.
- 27 Zudem muss der Kauf und Verkauf von Unternehmensanteilen – zumindest in der EU – stärker besteuert

- 28 werden. Unternehmerisches, nachhaltiges Handeln muss gefördert werden, nicht der Handel mit
- 29 Unternehmensteilen.